



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wyngaerden der sele

Veghe, Johannes

Hiltrup, 1940

28. Kap. Woe wy de eerde bequeme sullen maken, daer de wynstoc
groyen sall

urn:nbn:de:hbz:466:1-30728

nicht syne knechten noch breve, mer em selven, seggende:
laet uns te samene upstaen in den wyngaerden. Och he is
schone van formen boven alle kynder der menschen, rijke,
mechtich, ghenoechlick over all. Wunderlick is syn ghenade,
5 dat he aldus will wesen mytti, o ynnighe sele. En wil doch
nicht weygheren noch vertrecken te wesene myt em salich in
tijt, um dattu myt em in den wyngaerden der gheestelicheit
gaest, dattu oick myt em gaest in den wyngaerden salich in
ewicheit.

10 XXVIII. Kap.

Woe wy de eerde bequeme sullen maken, daer de wynstoc
groyen sall.

Alstu dan komest in den wyngaerden des gheesteliken le-
vens, int gheselschop der kynder godes, de daer groyen als
15 rancken in den wyngaerden, so ist boven all noet, o ynnighe
sele, dattu daer oick werdest gheplantet als een rancke in
den hoff. Daer umme moestu int eerste den grund dyns her-
ten bequeme maken, dat de wynstock daer te bet groye. Du
salst eerst den acker bereyden, daer nae salstu planten unde
20 seyen. Salomon scrijft:¹ Ick ghenck over den acker des
traeghen unde sich, et was daer over all vull nettelen, dijstel
unde doerne, dat is, des menschen herten is over all vull
ghebreke unde krancheyden, bereyt to sunde in syn ghe-
dachten unde leden van syn juncheit int oelder. Och woe vull
25 unkrudes is de versumede hoff eens wertliken menschen.
Dat^{1*} en darf^{2*} daer nemand seyen, poten noch begheten,
um dattet^{3*} by em selven daer wasset unde groyet over all
den hoff. Mer guet kruet behoefet vele aerbeydes unde
denstes, dat nochtan lichteliken vergaet. O ynnighe sele,
30 int eerste moestu graven in den wyngaerden dyns herten
grund, myt vlyte

1* Dan 2* draf 3* datte

¹ Prov. 24, 30.

undersoekende, dattu alsoe de snode kruden ut kryghst mytten wortelen, dat is, dyn sunde^{1*} mytter andacht, unde dyn quade werken moghest beteren myt up set, voert nummer te sundighen. Ist dattu de snode kruden boven af snydest, claerlike se wassen weder up uter^{2*} wortelen des quaden willen. Also doen wertlike lude, de seldene bijechten unde dat sunder berouwe unde sunder upset sunden te mydene. Daer umme glyden se te hand weder int selve quaet.^{3*} Dreck voer, dreck nae, dreck in tijt, dreck in ewicheit. Mer du, ynnige sele, merke den wyngaerden der wertliken sunders over all vull unkrudes. Daermede woert eren wynstock verdrucket, also dat daer weynich druven syn der herteliken, warachtighen vrolicheit, soticheit, salicheit. Daer is vele loves unde blader der utwendighen eerbaerheit in woerden, in zeden, in clederen, mer de vrucht is kleyne, magher, dorre, mishachlick,^{4*} bitter. Eer werken syn quaet unde sundich, unsalich in tijt unde allermeest in ewicheit, um dat se nicht en draghen de wyndruven der vrolicheit. Och edele sele, dyn eerste werck in den wyngaerden der gheestelicheit sal wesen te gravene den grund dyns herten. Natuerlike myt gravene keertmen de eerde umme, dat underste boven unde dat overste under. Daermede werden openbaer alle de quade wortelen, de daer bynnen besloten weren. Merke oick, woe de wertlike lude eers herten hof graven, myt groten kluten, myt unbehenden stucken. Och se bijechten int hondert, int ghemeyne, sunder bescheyt. Daer blyven vele kleyne^{5*} wortelen, unkrude, stene unde manyge lelike punte^{6*} ungherort in in den groten, dicken

^{1*} *syn dyne sunden* ^{2*} *mytter* ^{3*} *B. — quaet* ^{4*} *† unde*
^{5*} *quader* ^{6*} *punteken*

kluten, dat se oick selven^{1*} nicht en merken, dat mishachlic
 is voer den oghen godes, in der waerheit sundelick, em
 selven schadelick, um dattet altohant weder ut wasset.
 O gheestelike sele, aldus en salstu dynen hoff nicht graven
 5 myt groten kluten, mer du salst ellick stucke ernstelike
 schudden unde kleyne te^{2*} stoten, dyn herte myt vlyte
 doer syen in allen wynckelen, merkende dyns selves leefte,
 dyn haete, dyn mishaghen, dyn claghen, dyn knaghen,^{3*}
 dyn verblyden, dyn sorghen, dyn unfruchten unde over
 10 al besyen, oft u oick desse punten unde stucken dyns her-
 ten^{4*} um god hebst ghedaen of um dy selven, um de ere
 unde leefte dyns scheppers of um dyns selves vordel. Och
 daer vyndestu dan manighe snode wortel unrechter andacht
 in den grond dyns herten. Daer is vele unkrudes der sun-
 15 deliken werken ut ghewassen. Och graf dyepe, schudde
 de kluten kleyne overmits claer bijechten unde verberne dat
 alheel overmits behoerlike penitencie. Dan wort dyns herten
 hof reyne van allen unkruden, als nettelen der unreynicheit
 unde alle quaet aldus mytter wortelen daer utkomet. Item,
 20 overmits dyn in wendich graven kanstu oick^{5*} vynden
 manygherleye stene, kleyne,^{6*} groet, kort, langh, scherp,
 slee. Desse stene beteykent dyns selves in wendighe har-
 dicheit, stijfmodicheit, unboechsamheit in dyns selves be-
 grijp. Claerlike desse stene syn koelt, dorre, swoer, unbe-
 25 voelick, unvruchtbaer. Och se hynderen manighen syn gro-
 yen, syn bloyen, syn dyen, syn wassen unde maken dat
 herte seer^{7*} magher, soer,^{8*} hard, snode, arm, sunder yn-
 nicheit, sunder mynlicheit, lastich all eren naesten, mer al-
 lermest em selven, unsalich in tijt unde in ewicheit. Unse^{9*}
 30 here spreket,¹ dat somich saet vel up den stenen, dat daer
 ter stund versoerden,

1* selven ock 2* — te 3* dyn knagen, dyn clagen
 4* — dyns herten 5* — oick 6* † unde 7* — seer
 8* soer, mager 9* † leve
 1 Luc. 8, 5 ff.

um dat daer dorriceit was. Och woe manich kostel^{1*} saet
 is up dessen steen verdorret, um dat de stijfmoedighe, hard-
 synnighe menschen nicht en will untfanghen de godlike
 gracie in syn herte. Overmits syn harde stevicheit dodet
 5 he de propheten unde stenyghet de boden godes, an em
 ghenadeliken ghesand^{2*} um syn salicheit^{3*} ut godes guet-
 heit, als he nicht en wil volghen godes inspreken van byn-
 nen of der menschen vermaninghe^{4*} van buten. Ten lesten
 sal he werden verlaten van god als dat verkeerde jherusa-
 10 lem unsalich in tijt unde in ewicheit overmits syns selves
 stijfmoedicheit ghelijc als lucifer myt syn gheselschop is
 verbacken in syns selves hardsynnicheit. Job secht van den
 hardnackyghen:¹ he sal werden verhardet als een steen
 unde ghelijc als een anbelte des smedes. Natuerlike des sme-
 15 des anbelte woert wonderlike vele gheslaghen unde gheklop-
 pet, want de smyd all syn yseren aerbeydet up syn^{5*} anbelt
 myt vele slaghen. Nochtan blijft dat anbelt over all hard.
 Jo men daer langher unde meer upslaet, yo et styver wort.
 Och aldus is de hardsynnyghe mensche. God cloppet up syn
 20 herte unde de menschen myt gaven, myt druwen, myt ver-
 manen, myt smeken, myt bidden. Jo men em meer biddet,
 jo em de nacke styver sij.^{6*} De wyseman secht:² We hard-
 synnich is, de sal vallen^{7*} int quaet, ten sy dat he ter bete-
 rynghe kome. O ynnighe sele, en laet ghenen steen in
 25 dynen hoff, noch^{8*} grote, noch kleyne. Graf se ut den gron-
 de dyns herten, werp se ut den gaerden, legge se neder in
 de strate, drucke se int depe under de voete, also dat ellic
 up em trede, eerst du selven unde voert all dyne naesten,
 daer over gaene myt voeten, myt peerden, myt wagenen,
 30 myt karen.^{9*} Daermede komen se dichte te ligghene in de
 strate unde te blyvene in den grund,

^{1*} kolt ^{2*} dodet he de boden godes unde steeniget de
 propheten, de god an em genadeliken seent ^{3*} † unde

^{4*} vermanen ^{5*} dat ^{6*} syd ^{7*} de valle — sal

^{8*} — noch ^{9*} — myt karen

¹ Job 41, 15. ² Prov. 28, 14.

dan machstu werden ghesund. Och bidde all dynen nabuers,
 dat se dy helpen dynen hof graven, dyn stene utwerpen
 unde neder treden. Wil yemand dat by em selven doen
 ungheden, waerlike den hebstu allermeest te danckene.
 5 Jheronimus secht:¹ Ten is gheen groter teyken der leeften
 dan enen mensche ut leeften^{1*} te vermanen in synen ghe-
 breken. He nemet em ut den veghe vuer unde settet em int
 paradijs. Item, overmits dyn in wendich graven woert dy-
 10 nen hof weeck unde de^{2*} eerde moer, dat is, alstu dy sel-
 ven te deghe bynnen^{3*} merkest nae dat all unkruet mytter
 wortelen unde alle harde stene utgheworpen syn, dan woert
 dyn herte over all bequeme in te seyene unde te plantene
 alle guet saet, kostel kruden unde edel bloemen unde bo-
 15 men. O ynnighe sele, dyn weeke, bereyde herte is dan
 willich over all te doene unde te latene na den willen
 godes, nae raet dyner naesten nae ghebod dyner oversten,
 na in luchtynghen dyner natuerliken redelicheit. Och dit is
 de eerde, de benedijt is vanden heren unde draghet hundert-
 20 voldighe^{4*} vrucht. Aldus is ellic gheestelick guet mensche
 als david sprack:² O here, myn herte is bereyt, o god, be-
 reyrt is myn herte. Lere my doen dynen willen, wanttu
 myn god bist. In den boeke der leeften spreket de myn-
 nende bruet des oversten keyzers:³ Myn sele is ghesmol-
 ten als myn ghemynde sprack. Natuerlike, all dat ghe-
 25 smolten is natuerlike, et sy was, hersse,^{5*} loet, yseren,
 sulver of golt, dat is over all weeck unde dat machmen
 dan ghyeten in formen of makent langh, breed, kort, small
 of dicke, als de forme eeschet unde de meyster will.
 Aldus bistu, o utverkoerne sele, dattu selven sprekest:^{6*}
 30 dyn herte sy ghesmolten, als dyn brudegom^{7*} sprack. Claer-
 like dyn herte was over all heet,^{8*} untsteken int vuer syner
 leeften.

^{1*} mynnen ^{2*} dyn ^{3*} dy selven van bynnen to dege

^{4*} hundertvolt ^{5*} — hersse ^{6*} bist sprekende

^{7*} myn herte is bereit unde myn herte is gesmolten, also
 myn brudegam... ^{8*} † unde

¹ ML. 25, 1044 In Amos L. II. c. V. v. 10 „Grande peccatum est odisse corripientem, maxime si te non odio sed amore corripiat...“ cf. ML. 24, 685; 15, 853; 22, 789.

² Ps. 107, 2. ³ Cant. 5, 6.

Daer umme weerestu ghesmolten, als he sprack, over all be-
 reynt te doene nae synen willen, nae dynen vermoegen, also
 vroe alstu syn stemme hoerdest, daer du synen willen yni-
 ghes synnes mochtest mede verstaen,^{1*} over all em ghehoer-
 5 sam in tijt unde salich in em, um em in ewicheit.^{2*} Och dit
 graven in den hoff dyns herten is boven all noet. De wert-
 like lude moghen segghen: Ic en kan nicht graven unde
 schame my te biddene, mer dy, o gheestelike herte, is noet,
 dattu dy selven gravest in dyns selves hof unde nicht in
 10 dyns naesten. Et is manich hof schone van buten in bloe-
 men,^{3*} kruden, bomen overmits utwendich ghelaet, zedic-
 heit, woerden unde werken, nochtan is he bynnen over all
 vul stene, nettelen, wortelen, unkruet unde wormen, dat syn
 quade upsaten, bose dancken, nydicheit, fenynicheit unde dat
 15 wort kentlick int graven. Ezechiël scrijft,¹ dat got to em
 sprack: O mensche, graf doer de want, daer salstu vynden
 grote lelicheit. He groef doer de want, de buten was schone,
 unde als he bynnen quam, daer wast over all vull slangen,
 pedden unde alle fenynde worme. Unde yo he deper groef,
 20 yo he meer quades vant, daer bynnen verborghen. Bernar-
 dus secht:² De arme mensche merket em selven van buten
 unde sich, alle syn dyngen syn claer. He is over all ghelijck
 den kynderen godes, int habijt, in clederen, in eten, in
 dryncken, in vasten, in waken, in lesen, in beden, in te ker-
 25 ken gaen over all sunder claghe, unberispelick, mer bynnen
 ist over all te broken, unlijdsam, nydich, unreyne, in dancken,
 in begheerten, int^{4*} upset em selven soekende, den menschen
 behaghende, eerghyricheit, ander lude ordelende, em selven
 groet achtende, guede lude versmadende. Och daer is noet
 30 te graven, dat de hof des herten over all

^{1*} mede mochtest verstaen ^{2*} salich in ewicheit in em
 unde umme em ^{3*} van buten schone van blomen ^{4*} myt

¹ Ez. 8, 8.

² ML. 183, 172 In Quadragesima Sermo II. n. 2 „Exteriorem
 quippe superficiem intuens, salva sibi omnia suspicatur,
 non sentiens... Manet tonsura, vestis necdum mutata est,
 jejuniorum regula custoditur, statutis psallitur horis; sed
 cor longe est a me...“ cf. 183, 615 n. 6.; 183, 420 n. 6.

reyne werde. Gregorius secht:¹ Et styncket vake voer den oghen godes, dat voer den menschen blencket. Lucas scrijft:² ^{1*} Unse here, jhesus cristus, sprac in ghelikenisse. En rijke man hadde enen vygenboem in synen hof, de un-
 5 vruchtber was. He sprac to synen hof meyster: Ic byn drie jaer langh ghekomen an dessen boem, vrucht soekende, unde sich, ic en vynde daer nicht dan loef. Houwe den boem up unde werpet em int vuer, wat sal he langher hijr staen, de stede beslaen unde kruden hynderende,^{2*} vuchticheit unde^{3*}
 10 sunne em nemende. De hofmeyster sprac: O here, laet doch^{4*} dessen boeme noch een jaer langh staen, dat ic daer grave by em^{5*} unde brenghe mes by syne wortelen, of he ijcht also will vrucht^{6*} draghen. Ist oick dat he dan sunder vrucht blijft, soe sal he werden up ghehouwen^{7*} unde int
 15 vuer bernen. O arme sele, dit exempel geld up dy. Merke doch, woe du staest in den hof manc gueden bomen allene sunder vrucht. De here aller heren heeft dy vake vysityert,^{8*} vrucht in dy soekende. O arme boeme, vul blader, sunder vrucht, och he verwachtet dyn vruchtbaerheit vele langher
 20 dan drye jaer lanck.^{9*} Du staest in den hof, anderen gueden bomen doestu schaden unde kruden.^{10*} Du verteerst de vuchticheit, daer se solden af groyen. Du verslyndest gueder lude aelmissen unde swetighen aerbeyd dyner naesten. Du bekummerst de stede, daer een guet mensche mochte
 25 vele dogheden doen unde een kostel boem staen mochte^{11*} vul vyghen der soticheit, der ynnicheit, der mynlicheit. Och du machst wall besorghet wesen voer dyns heren strengicheit, de dy will uphouwen unde werpen dy^{12*} int vuer myt syn rechtveerdicheit. Nochtan syn ghenadicheit gunnet dy
 30 noch een luttel tydes, dattu dy selven bynnen gravest^{13*} myt dyns selves in wendich vlytich merken unde mes leggest by den wortelen myt gansse overdencken dyns selves

^{1*} † dat ^{2*} langher staen, guede kruden hynderende, de stede beslaen... ^{3*} † de ^{4*} — doch ^{5*} — by em
^{6*} he also ycht vrucht wil ^{7*} up werden ghehouwen
^{8*} vysiteert ^{9*} — lanck ^{10*} boemen unde kruden doestu...
^{11*} unde kostele bomen staen mochten ^{12*} — unde werpen dy ^{13*} gravest van binnen

¹ ML. 76, 1120 Hom. 12. in Evang. n. 3 „Opera, quae clara hominibus foris apparuerant, in adventu iudicis intus obscurantur.“

² Luc. 13, 7.

stynckicheit, unreynicheit, boesheit, beestelicheit. Darmede salstu dan vruchtber werden unde een guet boeme, gode behachlic, dynen naesten stichtich, dy selven salich in tijt unde in ewicheit.

5

XXIX. Kap.

Woe wy unsen wyngarden planten sullen, daer he wal groyet.

O ynnighe sele, als dyns herten hof aldus bequeme is overmits dyn graven unde alle quaet dar ut gheworpen is overmits waerachtich byechten unde vul doen in penitencien, dan salstu werden gheplantet int gheestelike gheselschop, in den wyngaerden des cloesters, daer vele guede^{1*} rancken groyen, manich edel herte gode dyenet in vuricheit, in vrolicheit, in soticheit, in oetmoedicheit, in mynlicheit, in ynlicheit, in ghehoersamheit, in duldicheit. Natuerlike in den wynter syn de wynrancken over all versmadelick, van buten lelick boven alle holt, drovich unde kranck. Mer in den somer syn se over all kostel unde schone in bladeren, in bloemen^{2*} unde boven all in vrucht. Aldus syn gheestelike personen over all ungheachtet unde versmaded^{3*} desser werlt, in den wynter desser tijt. Vake werden se verdrucket^{4*} myt unrechte van wertliken luden unde bespottet in eer sympel cledynghe, kallynghe, ofnynghe. Mer des somers der ewicheit soe salt over all anders werden. In den boeke der wijsheit staet,¹ dat de^{5*} verkeerden wertliken sunders spreken underlynge: Komet ghesellen, laet uns ghebruken der tijtliken gueden in ghenoechten, laet uns wyn dryncken, also dat wy druncken werden, laet uns kranse maken up unse hovet van rosen unde van^{6*} bloemen in tijt, dat se bloyen. In allen steden willen wy tey-

^{1*} — guede ^{2*} kostel in blomen unde schone in bladeren

^{3*} † van ^{4*} bedrucket ^{5*} — de ^{6*} — van

¹ Sap. 2, 8.